



Konzept



Kindertagesstätte-
Familienzentrum
Lotte-Lemke



in Gießen

Wir gestalten Lebensräume mit Herz und Respekt.

1. Willkommen	- 4 -
1.1 Vorwort	- 5 -
2. Unsere Einrichtung stellt sich vor	- 6 -
2.1 AWO Gießen als Träger	- 6 -
2.2 Team	- 7 -
Vorstellung des Leitungsteams:	- 7 -
Vorstellung der pädagogischen Fachkräfte:	- 7 -
Vorstellung der hauswirtschaftlichen Mitarbeitenden:	- 8 -
Vorstellung des haustechnischen Mitarbeitenden:	- 8 -
2.3 Lage	- 8 -
2.4 Öffnungszeiten.....	- 9 -
2.5 Räumlichkeiten	- 9 -
3. Von der Bindung zur Bildung	- 9 -
3.1 Bildungs- und Erziehungsplan:	- 10 -
3.2 Unser Bild vom Kind.....	- 10 -
3.3 Situationsansatz: Wir gestalten die Bildungsprozesse partizipativ	- 11 -
3.4 Unsere Rolle als Bildungsbegleiter.....	- 11 -
3.5 Stärkung der Basiskompetenzen	- 12 -
Kindbezogene Kompetenzen	- 12 -
Gemeinschaftsbezogene Kompetenzen.....	- 12 -
Fähigkeiten zum erfolgreichen Lernen	- 12 -
Fähigkeiten um Herausforderungen zu meistern.....	- 13 -
3.6 Bildungsbereiche.....	- 13 -
3.7 Schwerpunkte in unserer Einrichtung	- 14 -
Sprache	- 14 -
Bewegung.....	- 14 -
Musik und Theater	- 15 -
Naturpädagogik	- 15 -
Projektarbeit.....	- 16 -
3.8 Inklusion in der Kindertagesstätte	- 16 -
4. Die fünf Kindergruppen stellen sich vor	- 17 -
4.1 Tagesabläufe im U-3 Bereich: Igelgruppe und Eulennest.....	- 17 -
4.1.1 Raumkonzept	- 17 -
4.1.2 Ankommen in den U3 Gruppen	- 18 -
4.1.3 Schnupperstunde	- 18 -
4.1.4 Aufnahmegespräch	- 19 -
4.1.5 Eingewöhnung	- 19 -
4.1.6 Interner Übergang in die KiTa-Gruppe.....	- 19 -
1. Variante:	- 19 -
2. Variante:	- 19 -

4.2 Tagesablauf im KiTa –Bereich aus Sicht eines Kindes:	- 20 -
4.2.1 Gruppeneaufstellung im KiTa- Bereich:	- 20 -
4.3 Projektgruppe	- 22 -
4.3.1 Die Lerndetektive: Übergang zur Grundschule	- 22 -
Phase 1: Findungsphase	- 22 -
Phase 2: Ausflüge.....	- 22 -
Phase 3: Gruppenübergreifende Projekte	- 23 -
Phase 4: Verabschiedung/ Neuanfang.....	- 23 -
5. Laufende Reflexion und Evaluation	- 23 -
5.1 Beobachtung und Dokumentation	- 23 -
5.2 Qualitätsmanagement	- 24 -
5.3 Beschwerdemanagement	- 24 -
6. Das Familienzentrum	- 25 -
7. Inhalte der Kooperation und Beteiligung	- 25 -
7.1 Beteiligung der Kinder/Partizipation	- 26 -
7.2 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	- 26 -
7.3 Teamgestaltung	- 27 -
Wir verstehen unter Teamgestaltung einen stetigen gemeinsamen Prozess.....	- 27 -
7.4 Kooperation mit anderen Institutionen	- 28 -
8. Anhang: Alltagsintegrierte Sprache in der Praxis	- 29 -



1. Willkommen:

In der AWO Kindertagesstätte- Familienzentrum Lotte_Lemke
wir sind eine Einrichtung der AWO in Gießen.

Sie finden uns im:

Spener Weg 4-6,
35394 Gießen.

Tel: 0641/43053

kita-ii@awo-giessen.de

www.awo-giessen.org



1.1 Vorwort

Liebe Lesende,

wir möchten Ihnen unser Konzept vorstellen und wünschen viel Freude beim Lesen.

An dieser Stelle möchten wir darauf hinweisen, dass unserer Träger, die AWO Gießen, eine KiTa-Rahmenkonzeption für alle AWO Kindertagesstätten und Familienzentren in Gießen verfasst hat. Die finden Sie auf der Homepage – www.awo-giessen.org – oder gerne auch in der KiTa.

Die Namensgeberin der KiTa „Lotte Lemke“ sagte 1984: „Vergesst hinter euren großen Aufgabe niemals den einzelnen Menschen! Und vergesst nie die Grundsätze der Freiheit und Gerechtigkeit, die in jeder Planung und in jeder praktischen Erfüllung im großen, aber auch immer im kleinen durchschimmern und sich auswirken müssen (...) Gerechtigkeit ist auch ein Thema, das in jeder unserer Handlung sehr bedacht sein, sehr überlegt sein will. Und bezieht in eure großen und wichtigen Kalkulationen, in denen es auch oft um riesige Beträge geht, immer auch das Kapital ein, das Solidarität und Opferbereitschaft heißt.“

2. Unsere Einrichtung stellt sich vor

Unsere Kindertagesstätte-Familienzentrum „Lotte Lemke“ wurde im November 1967 eröffnet. Der Vorläufer der Einrichtung war der bereits 1958 gegründete Behelfskindergarten im Kreisflüchtlingswohnheim im Falkweg und diente ausschließlich der Betreuung der Kinder des Wohnheimes.

Die Einrichtung ist nach Lotte Lemke benannt, die es nach 1945 mit anderen Engagierten übernahm, die Organisation der Arbeiterwohlfahrt nach dem Verbot während des Nationalsozialismus wieder aufzubauen. Im Weiteren war sie Fürsorgerin und später auch Vorsitzende der Arbeiterwohlfahrt.

Heute ist die AWO Mieter des Gebäudes von der Stadt Gießen. Wir betreiben in diesen Räumen eine 5-gruppige Einrichtung mit 2 Krabbelgruppen, 3 KiTa-Gruppen und gestalten Angebote im Familienzentrum im Stadtteil Gießen Ost.



*„Die dem Humanitätsgedanken
innewohnende Idee der Toleranz ermöglicht
es, dass in der Arbeiterwohlfahrt Menschen
verschiedenen Glaubens und verschiedener
Weltanschauungen zusammen arbeiten
können.“*

Lotte Lemke, 1954

2.1 AWO Gießen als Träger

Unser Ziel ist, Menschen in ihren unterschiedlichen Lebensphasen und Lebenswelten mit höchster Qualität zu begleiten und zu unterstützen. Für uns sind die Werte - Toleranz, Gerechtigkeit und Solidarität - Kernpunkte des AWO-Leitbildes.

Seit der Entstehung aus den Ideen der demokratischen Arbeiterbewegung sind die AWO-Ortsvereine die Basis unseres Verbandes. Die Mitglieder der Gießener AWO engagieren sich in den drei Ortsvereinen Gießen-Stadt, Gießen-Wieseck und Gießen-Rödgen.

Durch die gemeinnützigen Gesellschaften betreibt die AWO in Gießen zahlreiche soziale Einrichtungen, in denen gemäß der Vision „Wir gestalten Lebensräume mit Herz und Respekt.“ professionelle Dienstleistungen für Senioren, Wohnungslose und Kinder durch über 450 Mitarbeiterende geleistet wird.

Als sozialpolitischer Verband beteiligt sich die AWO in Gießen an den politischen Diskussionen und ist in den kommunalen Gremien der Stadt aktiv.

Seit 2004 sind alle Einrichtungen nach DIN EN ISO 9001 und AWO-Qualitätsnormen zertifiziert.

Der AWO Stadtkreis e.V. gehört mit seinen 3 Ortsvereinen dem AWO-Bezirksverband Hessen-Süd an.

Weitere Informationen über die AWO in Gießen finden Sie auf der Homepage:

www.awo-giessen.org

2.2 Team



Unser Team besteht aus pädagogischen, hauswirtschaftlichen und haustechnischen Mitarbeitenden. Wir beschäftigen Vollzeitkräfte und Teilzeitkräfte.

Fort- und Weiterbildungen zur fachlichen Weiterentwicklung können alle Mitarbeitenden in ihrer Funktion in Anspruch nehmen.

Uns liegt die Teamkultur am Herzen, somit gestalten wir Betriebsausflüge und Betriebsfeiern.

Vorstellung des Leitungsteams:

Verantwortlich für die Führung der Einrichtung sind die Einrichtungsleitung und deren Stellvertretung. Insgesamt ist das Leitungsteam im Rahmen einer Vollzeitstelle vom Gruppendienst freigestellt.

Vorstellung der pädagogischen Fachkräfte:

Unser qualifiziertes, pädagogisches Personal wird nach den Vorgaben des KiföG (Hess. Kinderförderungsgesetz) berechnet.

Wir bieten zwei U3 Gruppen mit jeweils 10 Kindern, zwei Vollzeitkräften und einer Teilzeitkraft an.

Im KiTa- Bereich haben wir drei Gruppen mit jeweils 20 Kindern und Vollzeitkräften.

In unserer Einrichtung beschäftigen wir auch eine pädagogische Fachkraft für 19,5 Stunden zum Thema Bundesprojekt „Sprach-KiTa“.

Nach Genehmigung einer Integrationsmaßnahme werden zusätzliche Fachkraftstunden gemäß der Hessischen Rahmenvereinbarung besetzt.

Zudem ergänzen Praktikanten und Mitarbeitende im Bundesfreiwilligendienst unser Team.

Alle Mitarbeitenden erhalten Fortbildungsmöglichkeiten zur Professionalisierung ihres beruflichen Auftrages.

Vorstellung der hauswirtschaftlichen Mitarbeitenden:

Wir beschäftigen eine Mitarbeitende in Teilzeit im Aufgabengebiet der Nahrungszubereitung. Für die Reinigung des Objektes sind drei Mitarbeitende in Teilzeit eingestellt.

Vorstellung des haustechnischen Mitarbeitenden:

Im Bereich der Haustechnik beschäftigen wir einen Mitarbeitenden in Teilzeit.

2.3 Lage



Das Kindertagesstätte-Familienzentrum Lotte-Lemke ist eingebettet in der Mitte des Stadtteils Gießen Ost mit ca. 13.000 Einwohnern. Es befindet sich zwischen zwei Hauptverbindungsstraßen namens Grünbergerstraße / Eichgärtenallee und mit einer optimalen Anbindung zur Autobahn 485 (Gießener Ring).

In diesem Stadtbezirk befinden sich sehr unterschiedliche Wohnformen: Hochhäuser, Mehr- und Einfamilienhäuser, alternative Wohnprojekte. Im nächsten Umfeld befinden sich der Philosophenwald und das Naherholungsgebiet Schwanenteich-Wieseckaue.

Der räumlich nahe Kontakt zum AWO Seniorenzentrum bietet vielfältige Begegnungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, wie z.B. Kontakt zu den älteren Menschen und Teilnahme am Ziegenprojekt. Im weiteren Umfeld besteht Kontakt zur Ev. Wicherngemeinde, zum AWO Hilfeverbund Wohnen und Arbeit, zum Eltern–Helfen-Eltern e.V.. Die zuständige Grundschule (Pestalozzischule) kann optimal erreicht werden.

Durch diese Bedingungen des Sozialraumes haben wir ein großes Einzugsgebiet für Familien.

2.4 Öffnungszeiten



Die Öffnungszeiten sind von 7.00 bis 16.00 Uhr - in diesem Zeitraum können die Eltern verschiedene Betreuungsmodule wählen.

- 7.00 - 8.00 Uhr Frühdienst (1 Gruppe im U3 Bereich und 1 Gruppe im Ü3 Bereich)
- 8:00 - 15:00 Uhr Gruppenzeit, Aktivitäten und diverse Angeboten eventuell auch gruppenübergreifende Angebote
- 15.00 - 16.00 Uhr im Spätdienst bieten wir gruppenübergreifende Betreuung an

2.5 Räumlichkeiten

Das Gebäude mit einem begrünten Dach bietet auf zwei Stockwerken und einem zweigeteilten mit vielen Spielgeräten versehenen Außengelände viele Möglichkeiten zum Bewegen und Entdecken. Das Außengelände ist zu einem großen Teil naturbelassen mit Bäumen und Hügeln versehen und stellt so eine Besonderheit in unserem Stadtteil da.

Räumlich sind wir wie folgt aufgestellt:

- 5 Gruppenräume mit jeweils einem Nebenraum
- 1 Turnraum
- Weitere 7 Funktionsräume für Angebote des Familienzentrums
- 6 Bäder
- 1 Küche mit Lagerraum
- 1 Hauswirtschaftsraum mit Waschmaschine
- 1 Werkstatt für den Hausmeister
- 1 Personalraum
- 1 Leitungsbüro

3. Von der Bindung zur Bildung

Wir gehen davon aus, dass Bindung in einem vorbereiteten Raum, der durch die pädagogischen Fachkräfte Sicherheit und Verlässlichkeit bietet, Kindern in unserer schnelllebigen und vielfältigen Zeit die innere Ruhe und Freude am Bildungsprozess ermöglicht. Deshalb bieten wir Kindern und Eltern das Konzept der Regelgruppen an. Wir gestalten desweiteren Bildungsangebote gruppenübergreifend zu vielfältigen Themen in unterschiedlichen Funktionsräumen. Wir sehen unser Außengelände als weiteren

Funktionsraum, der den Kindern viel Platz und Erlebnisraum in einer naturbelassenen Umgebung bietet. Uns ist wichtig, dass die Kinder somit ihre Welt auf verschiedenste Art und Weise erobern können, dabei nehmen wir Rücksicht auf ihr individuelles Tempo, sowie ihr Interesse. Verarbeitung von Neuerlerntem benötigt Zeit und gelingt am Besten in einem entspannten Umfeld. Von daher ermöglichen wir den Kindern im Tagesablauf immer wieder Ruhephasen. Für die ganzheitliche Sichtweise auf das Kind sehen wir die Zusammenarbeit, die auf Augenhöhe mit den Erziehungspartnern stattfindet, als wichtigen Bestandteil im Bildungsprozess. Begegnungen in Alltag sowie bei besonderen Anlässen wie Festen und Feiern schaffen Raum für Bindung im Familienkontext.

3.1 Bildungs- und Erziehungsplan:

Hessen hat das Thema „Frühe Bildung“ früh aufgenommen und sich den Herausforderungen gestellt, die die gesamtgesellschaftlichen Veränderungen mit sich bringen.

Die Landesregierung hat somit die Entscheidung getroffen, einen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren (BEP) zu erstellen, dieser ist seit 2007 /2008 verbindlich implementiert. Wir beziehen diese Inhalte in unseren Alltag mit ein und bilden uns in diesen Themen kontinuierlich weiter.

3.2 Unser Bild vom Kind

Der neugeborene Mensch kommt als „kompetenter Säugling“ zur Welt und ist Konstrukteur seiner individuellen Entwicklung. Als Neugeborene verfügen Kinder schon über Grundfähigkeiten, um Denkprozesse zu entwickeln. Sie streben mit allen Sinnen danach, Erfahrungen zu machen. Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv forschend mit. Dabei unterscheiden sich die Kinder durch ihre Persönlichkeit und ihre individuellen Vorlieben und Neigungen:



3.3 Situationsansatz: Wir gestalten die Bildungsprozesse partizipativ

In den ersten Jahren lernen die Kinder in ihren Lebenssituationen. Das sind Situationen, die sie beschäftigen, die ihnen von Bedeutung sind, in denen sie ihre Welt gestalten und Probleme bewältigen können.

Genau dort setzt die Pädagogik des Situationsansatzes an.

In unserer KiTa verfolgen wir den Situationsansatz, da für uns die Autonomie der Kinder ein hohes Anliegen ist. Mit diesem pädagogischen Gedanken öffnen wir den Kindern die Fähigkeit zur Solidarität und stärken sie in ihren Kompetenzen.

Wir gehen davon aus, dass wir die Kinder in ihrer Lebenswelt abholen, indem wir sie im Alltag beobachten und ihre Interessen durch Evaluation herauskristallisieren.

Weiterhin ist uns wichtig, den Kindern Partizipation zu ermöglichen. Das bedeutet, sie können ihre Meinung mitteilen und somit ihre Welt mitgestalten.

In unserer KiTa geben wir den Kindern die Möglichkeit im Erzählkreis oder wenn ihr Bedürfnis danach ist, ihre Meinung kund zu tun.

Wir bieten Formen von Bewertungen z.B. beim Mittagessen an. Dieses Thema bewegt jedes Kind täglich. Wir legen hohen Wert darauf, dass die Kinder selbst entscheiden, was sie vom Angebot der Mittagsmahlzeit essen möchten und wie viel. Somit muss, aus unserer Sicht, eine Wahlmöglichkeit von Nahrungsmitteln bestehen. Diese Chance erhalten die Kinder, in dem wir zwei bis drei Komponenten anbieten (z.B.: Kartoffeln, Gemüse und Fleisch). Dieses kann dann ausgewertet werden und die Kinder erlernen ihr Wirkungsfeld der Mitbestimmung beim Mittagessen.

Die vereinbarten Rituale am Mittagstisch geben den Kindern Sicherheit und Verlässlichkeit und sie erfahren gemeinsame Kommunikationsstrukturen während der Mahlzeit.

Wir sensibilisieren die Kinder im Austausch über gesunde Ernährung und Pflege der eigenen Zähne. Das führt dazu, dass die Kinder im Kindergarten gerne ihre Zähne putzen und sich auf den Besuch in der Zahnklinik freuen. Die eigenen Zähne sind bei den Kindern immer wieder ein spannendes Thema, da einige im Kindergarten ihre ersten Wackelzähne bekommen oder verlieren.

Kinder bestimmen im Freispiel, mit welchem Spielmaterial und mit welchen Spielpartnern an welchem Ort in der Gruppe sie spielen möchten. Sie lernen ihre Bedürfnisse zu benennen und stehen für sie ein, indem sie von den pädagogischen Fachkräften ernstgenommen werden.

3.4 Unsere Rolle als Bildungsbegleiter

Wir verstehen uns als Co-Konstrukteure, die die Kinder in ihrer Selbstbildung im KiTa-Alltag begleiten. Dazu gehört für uns die enge Zusammenarbeit mit den Eltern, um die Bildung des jeweiligen Kindes ganzheitlich zu gestalten.

In diesen Bildungsprozessen nehmen wir, die pädagogischen Fachkräfte, unterschiedliche Rollen ein.

Unsere Aufgabe ist es, aktiv die Entwicklung des Kindes zu begleiten, ihm Zeit und Raum zu geben, sich selbstbestimmt und frei zu entfalten.

Im Tagesablauf geben wir bedürfnis- und interessenorientierte Impulse, um die Kinder in ihrem Handeln zu bestärken.

Um offen für Bildungsprozesse zu sein, müssen sich die Kinder im emotionalen Gleichgewicht befinden. Unsere Aufgabe ist es demnach auch aufzufangen, zu trösten, Mut zuzusprechen und vieles mehr.

3.5 Stärkung der Basiskompetenzen

Gemäß dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan legen wir in unserem pädagogischen Bildungskonzept ein Hauptaugenmerk auf die Förderung und Stärkung der Basiskompetenzen.

Als Basiskompetenzen bezeichnen wir alle grundlegenden Persönlichkeitsmerkmale, Fähigkeiten und Fertigkeiten, die die Kinder von Geburt an mitbringen. Sie stellen die Grundlage für die weitere Entwicklung und für die Zufriedenheit des Kindes mit sich selbst, in der Gemeinschaft, im Lernen und in der Bewältigung von Herausforderungen, dar.

Wir helfen den Kindern ihre Kompetenzen im KiTa-Alltag zu stärken, zu fördern und weiterzuentwickeln.

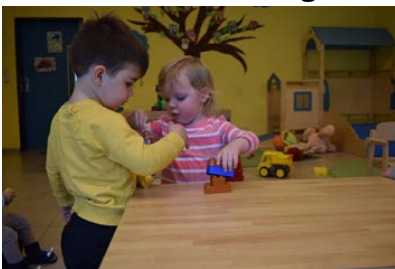
Die Basiskompetenzen unterscheiden wir in:

Kindbezogene Kompetenzen



Diese Kompetenzen stellen die Entwicklung einer stabilen Persönlichkeit der Kinder und die Stärkung des eigenen Ichs dar.

Gemeinschaftsbezogene Kompetenzen



Die gemeinschaftsbezogenen Kompetenzen umfassen Elemente wie Empathie, Teamfähigkeit, Frustrationstoleranz, Offenheit und Rücksichtnahme. Sie sind wichtig um Beziehungen einzugehen und um sich in der Gemeinschaft zurechtzufinden.

Fähigkeiten zum erfolgreichen Lernen



Lernkompetenzen sind wichtig, damit sich die Kinder mit der sich stetig verändernden Umwelt auseinandersetzen, diese begreifen und Zusammenhänge verstehen können. Dazu benötigen sie unter anderem Problemlösestrategien, selbstbestimmtes Handeln und die Fähigkeit eigenes Tun zu reflektieren.



Fähigkeiten um Herausforderungen zu meistern



Durch positive und negative Erfahrungen im Leben erwerben die Kinder Widerstandsfähigkeiten zur Stärkung der seelischen Befindlichkeit sogenanntes Resilienz, die ihnen Stärke gibt auch schwierige Situationen zu bewältigen.

Zu dieser Stärkung können wir in der KiTa beitragen, indem wir auf die Bewältigung von Risikosituationen sowie auf die Fähigkeiten, die Ressourcen und die Stärken jedes einzelnen Kindes, ohne dabei Probleme zu ignorieren oder zu unterschätzen, achten.

Bei Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII reagieren wir nach den Schutzplänen des Jugendamtes Gießen. Beratung als Bewältigungsmöglichkeit in den verschiedenen Lebenssituationen sehen wir als Lösungsmethode an.

Pädagogische Fachkräfte sorgen durch sanfte Eingewöhnung, wiederkehrende Rituale und verlässlichen Strukturen für eine stabile Bindung und Stärkung des Selbstwertgefühles der einzelnen Kinder im KiTa Alltag.

3.6 Bildungsbereiche

Gemäß dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) decken wir bei unserer Arbeit mit den Kindern nachfolgende Bildungsbereiche ab:

- Kreativität
- Umwelt
- Musik
- Wahrnehmung
- Sprache
- Natur
- Werte und Normen
- Mathematik und Naturwissenschaften
- Freiland
- Lebenspraxis
- Rückzug
- Bewegung
- Technik
- Kommunikation
- Partizipation
- Ernährung und Gesundheit

3.7 Schwerpunkte in unserer Einrichtung

Sprache



bestimmt.

Unter alltagsintegrierter sprachlicher Bildung wird eine umfassende systematische Unterstützung und Begleitung der natürlichen Sprachentwicklung aller Kinder in allen Altersstufen verstanden, die über die gesamte Verweildauer der Kinder in der Kindertageseinrichtung das Handeln der pädagogischen Fachkräfte während der alltäglichen pädagogischen Arbeit bestimmt.

Alltagsintegrierte sprachliche Bildung ist entwicklungs-, lebenswelt- und kompetenzorientiert. Sie zeichnet sich dadurch aus, dass sie in bedeutungsvolles Handeln eingebettet und durch feinfühliges Beziehungsarbeit begleitet ist und in allen Situationen des Einrichtungsalltags ihre praktische Umsetzung findet. Sie schließt demnach sowohl alltägliche Routinesituationen (wie Mahlzeiten, Körperpflege, Hol- und Bringzeiten, etc.), als auch geplante und freie Spiel- und Bildungssituationen innerhalb und außerhalb der Kindertageseinrichtung (wie Projekte, Ausflüge, gemeinsame Aktionen und Veranstaltungen, etc.) ein und kann sich an die gesamte Kindergruppe, kleinere Gruppen oder ggf. einzelne Kinder richten.

Die Lern- und Sprachentwicklung der Kinder wird systematisch beobachtet, dokumentiert, reflektiert und als professionelle Arbeitsgrundlage genutzt.

Die Inhalte des Bundesprogrammes Sprach- KiTa werden dem Team 1x monatlich in Qualitätsrunden näher gebracht. Das Team hat die Möglichkeit, sich einzelne Themen aus den Themenbereichen herauszusuchen, worüber sie von der zusätzlichen Fachkraft informiert werden wollen.

Bewegung



Kinder haben einen inneren Bewegungsdrang. Bewegung fördert die Wahrnehmung der Kinder. Dabei werden vor allen Dingen die Raumerfahrung, das Körperbewusstsein, das koordinationsvermögen und der Gleichgewichtssinn gefordert und weiterentwickelt.

Körpererfahrungen können als unmittelbares Erleben des „ICHs“ aufgefasst werden. Dies ist notwendig für den Aufbau von Selbstbewusstsein und für eine positive empfundene Selbstwahrnehmung.

Bewegung fördert den Stoffwechsel und so die Festigung der Knochen, die Entwicklung von Muskeln und Organen. Aus diesem Bewusstsein heraus gestalten wir den Tag in unserer Einrichtung mit vielen verschiedenen Bewegungsmöglichkeiten.

Kinder können im Gruppenalltag zwischen zwei Räumen wählen, wo sie sich hin und her bewegen.

Sie haben die Möglichkeit wöchentlich im Turnraum eine Bewegungsbaustelle zu bauen oder mit Fahrzeugen zu fahren, die Kletterwand zu nutzen, um die Raumdynamik zu beobachten und zu erspüren, den Raum der Entspannung mit der pädagogischen Fachkraft aufzusuchen, in dem Lichteffekte und Bällchenbad für eine andere Körperwahrnehmung sorgen.

Unser Außengelände gibt Möglichkeiten zum Rutschen, Schaukeln, Klettern, Laufen, Rädchen fahren, Bauen und Springen. Diese Vielfalt sorgt für einen bunten Alltag und einen ausgeglichenen Bewegungsdrang der Kinder.



Musik und Theater



Musik und Theater sind wesentliche Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit, da sie die sozialen, emotionalen und sprachlichen Fähigkeiten der Kinder stärken.

Mit Musik/Theater können die Kinder desweiteren erleben, wie bereichernd es ist, aus den unterschiedlichen Fähigkeiten eines jeden, etwas Gemeinsames zu schaffen und auch mal zu präsentieren.

Die Kinder erleben Musik im Alltag zum Beispiel durch wiederkehrende Lieder vor dem Essen, im Stuhlkreis, oder beim Zähneputzen.

Unser Musikraum mit verschiedenen Instrumenten lädt zum Experimentieren und Kennenlernen ein. Auch bei Festen oder bei gruppenübergreifenden Theater- und Musik-AGs haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Interessen zu vertiefen und Musik und Theater kennenzulernen.

Naturpädagogik

Sie bedeutet für uns das direkte Erleben, Experimentieren und Beobachten in der freien Natur. Alle Sinne (Hören, Riechen, Schmecken, Tasten, Sehen, Gleichgewicht und Bewegung) werden gefördert. In der Natur werden wertvolle Entdeckungen und Erfahrungen gemacht, die für das gesamte Leben von großer Bedeutung sind.

Wir bieten den Kindern ein naturbelassenes Außengelände, auf dem sie in alten Baumstämmen Kleintiere mit Lupen beobachten. Sie haben die Chance, im Außengelände die Welt in verschiedenen Ebenen wahrzunehmen. Kinder können die Hügel runterrutschen oder hoch steigen. Sie erleben die Bäume in den verschiedenen Jahreszeiten, wenn sie Schatten spenden, Blätter fallen lassen und das Geäst der Bäume sichtbar wird. Unser Hochbeet lädt zum Bepflanzen, Pflegen, Gießen und Ernten ein. Die ganze Vielfalt befindet sich vor Ort.

Weiterhin nutzen wir mit allen Kindern den Philosophenwald, um ihn in seinem Ganzen zu erspüren.



Wir begleiten das Ehrenamt „Ziegenprojekt“ der AWO. Das bedeutet wir füttern, putzen und pflegen die beiden Ziegen. So kommen die Kinder mit Tieren direkt in Kontakt und übernehmen Verantwortung für Lebewesen in ihrer Umgebung.

Projektarbeit

Besondere Angebote und Projekte finden in der Gruppe, gruppenübergreifend oder in Kleingruppen statt. Bei der Projektarbeit steht ganzheitliches Lernen im Vordergrund. Alle Sinne, Fähigkeiten und Fertigkeiten werden nach Möglichkeit angesprochen. Die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder nehmen dabei einen besonderen Stellenwert ein. Durch ihre Ideen und Vorschläge gestalten sie die Projekte mit.

Kinder sind von Natur aus motiviert, interessiert und neugierig. Sie erwerben im Laufe des Projektes neue Kenntnisse und sammeln selbstständig Erfahrungen.

Wissensvermittlung durch die Erziehenden findet auch statt, im Vordergrund steht jedoch die Selbsttätigkeit der Kinder.

3.8 Inklusion in der Kindertagesstätte

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit ist die Inklusion. Inklusion bedeutet, dass alle Menschen die gleichen Rechte haben und dass sie auch die gleichen Chancen haben müssen. Denn Inklusion heißt: Es ist normal, dass alle Menschen unterschiedlich sind. Und das gilt auch schon für kleine Kinder. Das bedeutet auch, dass Kinder mit besonderem Förderbedarf bei uns betreut werden.

Für unsere Arbeit bedeutet dies eine enge Zusammenarbeit zwischen Familien, Kindertagesstätten und ggfs. Ärzten und Therapeuten.

Wir schaffen eine Umgebung, die den Entwicklungsbedürfnissen aller Kinder entspricht. Spiel-, Lern –und Erfahrungsangebote werden so vorbereitet, dass Kinder mit unterschiedlichem Entwicklungsstand unter Berücksichtigung ihrer individuellen Fähigkeiten und Interessen, gemeinsam aktiv werden können. Klare, überschaubare, gegebenenfalls individuelle Regelungen und Strukturen für das soziale Zusammenleben und den Alltag werden erarbeitet, festgehalten und weiterentwickelt.

Alle Kinder werden regelmäßig beobachtet. Bei Kindern mit festgestellten besonderen Förderbedarf finden zusätzlich intensive Beobachtungen statt und das Erstellen von Hilfeplänen. Hilfeplangespräche mit allen Beteiligten, Zielvereinbarungen von Elternhaus und Kindertagesstätte prägen die Arbeit im Bereich der Inklusion in unserer Einrichtung.

Ebenso betrachten wir die Muttersprache jedes Kindes als Sprachvielfalt und als eine Chance und Bereicherung in der Einrichtung. Jedes Kind hat das Recht, dass seine Sprache,

Kultur und Herkunft akzeptiert und respektiert werden. So ermutigen wir alle Eltern anderer Herkunft, die Muttersprache Zuhause zu sprechen und diese ihren Kindern zu vermitteln. In der Einrichtung unterstützen wir alle Kinder, mit oder ohne Migrationshintergrund, in ihrer sprachlichen Entwicklung. Für die einen ist es die Förderung ihrer Muttersprache und für die anderen ihrer Zweitsprache.

Zugleich ist es unsere Aufgabe, Ausgrenzung aufgrund von Unterschiedlichkeiten zu erkennen und ihr vorzubeugen. Wir bieten Bücher und Musik in verschiedenen Sprachen an, so sind z.B. ein interkultureller Kalender und ein Begrüßungsschild in verschiedenen Sprachen im Eingangsbereich angebracht.

4. Die fünf Kindergruppen stellen sich vor

4.1 Tagesabläufe im U-3 Bereich: Igelgruppe und Eulennest

Berufstätige Eltern haben die Möglichkeit, ihre Kinder ab 7:00 Uhr in einer der beiden Frühdienstgruppen betreuen zu lassen.

Die Bringzeit sollte bis 8:30 Uhr abgeschlossen sein, damit eine entspannte Freispielphase bis zum Frühstück gewährleistet wird.

Um 9:00 Uhr findet dann das gemeinsame Frühstück statt, bei dem jedes Kind sein mitgebrachtes Frühstück essen kann.

Einmal pro Woche besorgt ein Elternteil das gemeinsame Frühstück für die ganze Gruppe. Im Anschluss an das Frühstück werden Hände gewaschen und Kinder lernen den Umgang mit der Zahnbürste. Jedes Kind wird nach seinem individuellen Bedürfnis mehrmals täglich gewickelt.

Je nach Situation und Bedürfnissen der Kinder wird die Zeit zwischen ca. 9.45 Uhr und 11:00 Uhr unterschiedlich genutzt. Hierzu gehören:

- Das Freispiel in den verschiedenen Räumen
- Kreative sowie musikalische Angebote
- Das Turnen und Toben im Turnraum
- Das Spielen auf unserem Außengelände
- Spaziergänge durch den Wald oder zu den Ziegen
- Feste und Geburtstage feiern

Das Mittagessen beginnt um 11:15 Uhr.

Für alle Kinder findet um ca. 11:45 Uhr der Mittagsschlaf statt.

Kinder die sich in der Eingewöhnungsphase befinden und noch nicht in der Einrichtung schlafen, werden zwischen 11:30 Uhr – 11:45 Uhr abgeholt.

Die Aufwachphase beginnt in der Regel gegen 13:30 Uhr und wird individuell gestaltet.

Nach dem Schlafen wird den Kindern ein kleiner Imbiss (frisches Obst, Salzgebäck, etc.) angeboten.

Die Abholzeit beginnt dann um ca. 14 Uhr und endet während der Freispielphase um 16 Uhr.

4.1.1 Raumkonzept

In unserem U3 Bereich wird speziell auf die Raumstruktur geachtet.

Wir sorgen dafür, dass die Möbel auf der Höhe der Kleinkinder sind. So können sie sich hochziehen, wenn sie sich in der Übungsphase des Gehens befinden. Ihre Selbstbestimmung wird so gefördert, da sie eigenständig an das Spielmaterialien gelangen. Auf Augenhöhe angebrachte Spiegel zeigen Spiegelungen und räumliche Perspektiven, sie lösen Faszinationen in dieser Altersgruppe aus. Das ist uns bewusst, deshalb arbeiten wir gezielt mit Möbeln der Reggio Pädagogik.

Wir bieten den Kindern jegliche Möglichkeit der Bewegung im Raum an. Es entsteht ein Bewegungsparadies, in dem die Kinder mit Fahrzeugen, Schaumstoffelementen, Verkleidungsstücken und Instrumenten spielen können.

Kinder lernen durch Wiederholung, somit spielen sie gerne den Alltag der Erwachsenen nach. Das haben wir im Raumkonzept aufgegriffen und stellen ihnen eine Kinderküche mit verschiedenen Materialien zu Verfügung. Auch zum Konstruieren von Steckmaterial ist im Gruppenraum genug Platz.

Zeit für Entspannung darf auch nicht zu kurz kommen, dies Erlernen die Kinder, im dem sie mit den pädagogischen Fachkräften Bücher anschauen oder in Ruhe andere Kinder beobachten können.



4.1.2 Ankommen in den U3 Gruppen

Da wir den Kindern einen sanften Einstieg in die Krabbelgruppen ermöglichen wollen, arbeiten wir angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell.

Der Zeitraum der Eingewöhnung wird dabei individuell nach den Bedürfnissen der Kinder gestaltet. Bei diesem Prozess der Eingewöhnung, werden die Kinder von einem Elternteil begleitet.

4.1.3 Schnupperstunde

Kurz vor Beginn der Eingewöhnung bieten wir den Eltern mit ihrem Kind die Möglichkeit eine Schnupperstunde nach Terminabsprache mit den pädagogischen Fachkräften zu nutzen.

Dabei hat das Kind die Möglichkeit gemeinsam mit den Eltern erste Sozialkontakte zu knüpfen und die Räumlichkeiten kennenzulernen. Dies kann dem Kind den Übergang zum täglichen Besuch in die Krabbelgruppe erleichtern.

4.1.4 Aufnahmegespräch

Die pädagogischen Fachkräfte informieren beim Aufnahmegespräch über den Tagesablauf, die Zusammenarbeit mit den Eltern, die Essens- und die Schlafsituation sowie Rituale und Feste.

Zudem werden gemeinsam die ersten Schritte der Eingewöhnung besprochen, denn Eltern kennen ihr Kind am Besten und können uns viele wichtige Informationen zu den Spielvorlieben, Gewohnheiten, Essensritualen und Schlafgewohnheiten geben.

4.1.5 Eingewöhnung

Die Eingewöhnungszeit hängt ganz alleine vom „Ankommen“ des Kindes ab. Es ist das Kind, welches den pädagogischen Fachkräften zeigt, wie lange es bereit ist, den Tag ohne ein Elternteil in der Gruppe zu verbringen.

Die pädagogischen Fachkräfte beobachten zunächst das Verhalten des Kindes und halten sich im Hintergrund. Erst wenn das Kind selbständig auf die pädagogischen Fachkräfte zugeht, bauen diese langsam und sanft Kontakt auf. Die Eltern nehmen ab dieser Phase mehr und mehr die beobachtende passive Rolle im „Hintergrund“ ein.

In dieser Zeit beginnt die Trennungsphase. Zunächst verlassen die Eltern mit Verabschiedung nur für fünf Minuten den Raum. Akzeptiert dies das Kind, so beginnt stufenweise die Ablösung von den Eltern. Jeder weitere Schritt wie die Essens- und Schlafsituation erfolgt unter Absprache.

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind in der Gruppe voll und ganz angekommen ist.

4.1.6 Interner Übergang in die KiTa-Gruppe

Es ist uns wichtig, einen angenehmen Übergang für die Kinder und die Erziehungsberechtigten in den KiTa -Bereich zu gestalten. Wir bieten zwei Varianten des Übergangs an:

1. Variante:

Erziehungsberechtigte übernehmen die Übergangsgestaltung in den KiTa- Bereich. Sie nehmen sich die Zeit, die Eingewöhnung des Kindes in den KiTa-Bereich selbst zu begleiten.

Zum Übergang in die KiTa wird mit der U3-Kindergruppe eine Abschiedsfeier mit dem Kind gestaltet. So erleben die Kinder der Gruppe den Veränderungsprozess und das Kind, das in den KiTa –Bereich wechselt, erhält genügend Aufmerksamkeit und Stärke für sein nächstes Eroberungsfeld.

2. Variante:

Erziehungsberechtigte nehmen sich für den Schnuppertag 1 bis 2 Stunden in der neuen Kindergruppe Zeit und gehen dann mit ihrem Kind nach Hause, um die neuen Erlebnisse zu verarbeiten.

Der weitere Eingewöhnungsprozess wird von den pädagogischen Fachkräften in der Gruppe gestaltet und die Erziehungsberechtigten werden über den Verlauf in Tür- und Angel-Gesprächen informiert.

Der Abschluss der Eingewöhnung wird durch eine Abschiedsfeier in der U3 Gruppe gewürdigt und ein begleiteter Umzug in die KiTa -Gruppe findet statt.

4.2 Tagesablauf im KiTa –Bereich aus Sicht eines Kindes: (

Hallo, mein Name ist Werner und ich bin schon fünf Jahre alt. Morgens bringt mich meine Mama oder mein Papa in den Fröhdienst. Heute Morgen ist es Papa.

Zuerst ziehe ich meine Schuhe und Jacke aus und hänge sie an mein Fach in der Garderobe. Danach gehen wir in die Gruppe, in der schon eine pädagogische Fachkraft wartet und uns begrüßt. Ich sehe ein paar andere Kinder in der Bauecke spielen. Schnell verabschiede ich meinen Papa und gehe zu den anderen.

Um 8:00 Uhr kommt meine pädagogische Fachkraft. Sie holt mich und die anderen Kinder ab und wir gehen zusammen in unseren Gruppenraum. Ab jetzt können wir bis 9:30 Uhr frühstücken. Nachdem alle meine Freunde da sind, holen wir unsere Rucksäcke und frühstücken zusammen. Das finde ich toll! Hier reden wir immer ganz viel und lachen.

Da es der erste Tag in der Woche ist, machen wir nach dem Frühstück einen Morgenkreis und besprechen, was wir in den nächsten Tagen machen wollen. Alle dürfen sagen, was sie sich wünschen, ob einen Ausflug, einen Spaziergang oder etwas Schönes basteln.

Bevor wir rausgehen, dürfen wir noch in der Gruppe spielen. Wir haben eine Puppenecke, eine Bauecke, ganz viele Tischspiele und Bücher. Aber am liebsten bin ich mit meinen Freunden in der Bauecke. Wir holen uns immer das Lego und bauen riesen große Flugzeuge, das macht richtig Spaß!

Gegen 10:30Uhr müssen wir aufräumen, waschen unsere Hände und putzen Zähne. Wenn wir uns dann angezogen haben, gehen wir raus in den Garten. Der Garten ist toll, da ist viel Platz, um herum zu rennen, zu schaukeln und zu klettern!

Um 12:00 Uhr gehen wir wieder rein, ziehen uns aus und setzen uns alle an den Tisch. Ich darf heute mit unserer pädagogischen Fachkraft den Essenwagen aus der Küche holen, weil ich so schnell fertig war. Ich freue mich schon drauf, denn heute gibt es mein Lieblingsessen: Spinat, Ei und Kartoffeln. Und zum Nachtisch gibt es Obst.

Ab 12:30 Uhr ist Ruhezeit im Kindergarten. Es gibt Kinder, die sind müde und gehen dann schlafen. Aber ich bin schon groß, deshalb muss ich nicht mehr schlafen. In der Zeit spiele ich dann etwas oder schaue mir ein Buch an.

Um 14:00 Uhr, wenn alle wach sind, gehen wir in den Garten. Es gibt aber auch viele andere Angebote, an denen wir teilnehmen dürfen, wenn wir Lust haben.

Um 16:00 Uhr macht der Kindergarten zu, viele Kinder sind schon abgeholt. Und da kommt auch endlich meine Mama. Ich laufe zu ihr und begrüße sie. Auf dem Nachhauseweg erzähle ich ihr was ich heute alles erlebt habe.

4.2.1 Gruppeneufstellung im KiTa- Bereich:

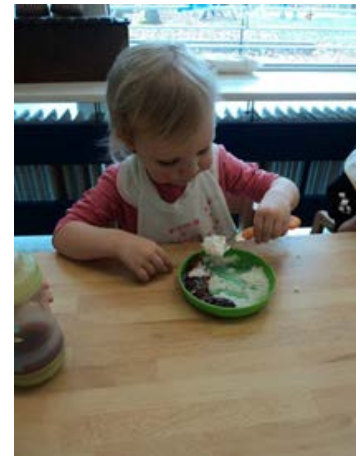
Jede der 3 KiTa-Gruppen wird von max. 20 Kindern im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt besucht.

Der Gruppenalltag wird auf der Grundlage der unterschiedlichen Interessen der Kinder gestaltet. Dafür stehen den Kindern verschiedene Themenräume mit unterschiedlichen Schwerpunkten zu Verfügung (z.B. Turnraum, Musikraum und Ruheraum). Im Gruppenraum und Nebenraum befindet sich die Puppenecke, der Kaufladen, die Kuschelecke, Lesecke

und der Bauteppich. Eine große Auswahl an Gesellschaftsspielen befindet sich in den Regalen.

Neben verschiedenen Kreativangeboten finden in der Gruppe Projekte statt, die über einen längeren Zeitraum laufen. Im Austausch mit den Kindern werden zum Thema passende Vorschläge und Aktionen gesammelt und angeboten.

Fast täglich befinden sich die Kinder an der frischen Luft. Entweder sind sie auf dem KiTa-Außengelände oder in der näheren Umgebung, z.B. im Philosophenwald oder am Schwanenteich, unterwegs. Bei größeren Ausflügen besteht die Möglichkeit, dass die Eltern mitfahren.



Das Motto der Regenbogenfischgruppe: „Kreativität stärkt das Selbstbewusstsein“.



Das Motto der Rotfuchsgruppe bzw. Freilandgruppe: „Raus aus den Räumen, rein ins Leben“



Das Motto der Pustebärengruppe: „Wir erleben die Natur/Umwelt in Bewegung“



Bewusst in die Natur
eintauchen durch
Sensibilisierung und
Aktivierung der Sinne.

4.3 Projektgruppe

4.3.1 Die Lerndetektive: Übergang zur Grundschule

Die Lerndetektive (Vorschulgruppe) treffen sich im letzten Kindergartenjahr wöchentlich. Alle Kinder, die im Folgejahr bis Ende Juli 6 Jahre alt werden, sammeln sich aus allen drei KiTa-Gruppen mit einer pädagogischen Fachkraft in besonderen Räumlichkeiten. Unter anderen haben die Kinder die Möglichkeit den Raum „Ruhe Oase“, Musikraum und die Turnhalle zu nutzen.

Es wird ein „Heft“ für die Kinder angelegt, das sie mit ihren Eltern gemeinsam nutzen können. Kleine „Hausaufgaben“ für die Kinder und Eltern werden gestellt, um so die Kinder in spielerischer Art und Weise auf die bevorstehende Schulzeit vorzubereiten.

Die Lerndetektive sind ein Jahresprojekt mit vier unterschiedlichen Phasen.

1	2	3	4
Findungsphase	Ausflüge	Gruppenübergreifende Projekte	Verabschiedung Neuanfang

Phase 1: Findungsphase

In der Findungsphase sollen die Kinder sich untereinander und die Räumlichkeiten erst einmal kennenlernen. Mit Kennenlernspielen und Sitzkreisen unterstützen die pädagogischen Fachkräfte die Kinder bei dem Projekt. In dieser Phase wird auch darauf geachtet, dass die Kinder genug Freiraum für ihre Erkundungen bekommen.

Die Kinder werden in der Findungsphase auch zur Mitbestimmung ermuntert, was den Tagesablauf und das weitere Jahr betrifft. Die Ideen werden gesammelt und gut sichtbar für alle Beteiligten an der Pinnwand veröffentlicht.

Phase 2: Ausflüge

In dieser Phase verlassen die Lerndetektive die KiTa und machen Ausflüge „in die weite Welt“. Unter anderem werden Einrichtungen besucht und Aktivitäten gefördert, die die Kinder sich in der ersten Phase ausgesucht haben, wie z.B. Polizei, Feuerwehr, Zeitungsverlag, Bücherei, Philosophenwald und Ziegenfüttern beim nahegelegenen Seniorenheim.

Phase 3: Gruppenübergreifende Projekte

In dieser Phase nehmen die Kinder an Projekten, Angeboten oder Ausflügen teil. Die sich die pädagogischen Fachkräfte überlegen und die Kinder können entscheiden ob sie teilnehmen.

Phase 4: Verabschiedung/ Neuanfang

In dieser Phase werden die Kinder wieder von einer pädagogischen Fachkräften begleitet. Nun heißt es so langsam Abschied nehmen aus der Einrichtung. Die Kinder erleben einen Unterrichtsbesuch und eine Verabschiedung, um sich auf die neue Rolle als Schulkind einlassen zu können.

5. Laufende Reflexion und Evaluation

Wir nehmen uns bewusst im Rahmen des pädagogischen Teams Zeit für den Blick auf die individuellen Lernprozesse der Kinder. In dem wir Fallbesprechungen und kollegiale Beratung nutzen, ermöglichen wir uns einen ganzheitlichen Blick auf das individuelle Kind.

Die Evaluation entwickelt sich mit dem Kind gemeinsam durch die Gestaltung der Portfoliomappe, in der wir Lerngeschichten festhalten, die die einzelne Entwicklungsschritte der Kinder widerspiegeln.

5.1 Beobachtung und Dokumentation

Die wesentliche Grundlage pädagogischer Bildungsziele gestaltet sich durch die Beobachtung und Dokumentation von Entwicklungsprozessen.

Diese sind in folgenden Lerndispositionen gegliedert:

- Kommunikationsfreudige und medienorientierte Kompetenz,
- kreative, fantasievolle und künstlerische Kompetenz,
- emotionale und soziale Kompetenz,
- lernende, forschende und entdeckende Kompetenz,
- verantwortungsvolle und werteorientierte Kompetenz.

Die kindbezogenen Entwicklungsschritte sind in unserer Einrichtung in der gemeinsamen Gestaltung mit den Kindern durch Bilddokumentation in Form von Portfolio sowie Lerngeschichten sichtbar.

Jedes Kind bekommt zum Eintritt in die Einrichtung einen eigenen ungestalteten Portfolio-Ordner, der das Kind in der ganzen Zeit begleitet und sich mit all den Erfahrungen füllt.

Im Zusammenspiel mit den Inhalten des Portfolio-Ordners finden die Entwicklungsgespräche mit den Eltern statt. Die Kinder habe jederzeit die Möglichkeit, ihren Ordner zu nehmen, ihn sich anzuschauen und daran in der Kooperation mit den pädagogischen Fachkräften weiter zu gestalten.



Die Kinder können ihren Portfolien-Ordner mit nach Hause nehmen, um die Inhalte zuhause zu zeigen. Die Möglichkeit der Mitgestaltung der Elternpartner ist gewünscht.

Mit dem Wechsel in die Schule bekommt jedes Kind seinen Portfolio-Ordner überreicht.

Speziell zur Dokumentation der sprachlichen Entwicklung werden die Unterlagen von der Onlineplattform (Sprach-KiTas) hinzugezogen.

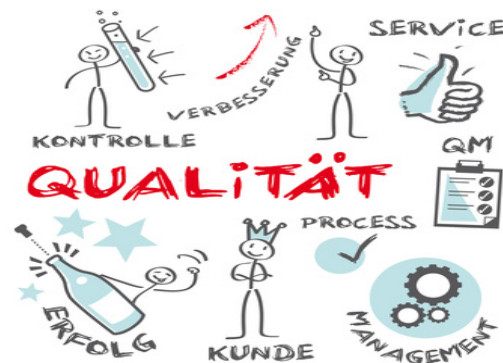
Unsere Kooperationspartner im „Netzwerk Sprache“ erleben wir als bereichernde Ressource in der Analyse der Spracherhebung von den Kindern. Verschiedene Fachleute betrachten die Kompetenzen der Kinder und setzten sich in interdisziplinären Runden mit Eltern zusammen und beraten, wie wir die Kinder im Lernfeld Sprache weiter unterstützen können.

5.2 Qualitätsmanagement

Ein wichtiger Bestandteil der AWO Gießen ist das Qualitätsmanagement auf der Grundlage von DIN ISO 9001:2015, sowie die AWO Qualitätsnormen (Tandem System).

Die Weiterentwicklung der Qualität wird in internen und externen Audits überprüft und standardisiert. Mitarbeitende werden regelmäßig zu den Themen Hygiene, Arbeitssicherheit und Erste Hilfe geschult und sind somit auf dem aktuellen Wissensstand.

Zur fachlichen Weiterentwicklung der Kindertagesstätte tragen die vorhandenen Trägerstrukturen bei. So werden alle AWO KiTas durch eine eigene Fachbereichsleitung beraten und begleitet. Mittels kollegialer Beratungsstrukturen und interner Fach-Arbeitskreise kommt es zu einem intensiven fachlichen Austausch und Diskurs der Fachkräfte mit dem Ziel der kontinuierlichen Weiterentwicklung der Kindertagesstätten und Familienzentren.



5.3 Beschwerdemanagement



In unserem Haus ist es für die Kinder und Eltern möglich, Beschwerden zu formulieren und auszusprechen. Wir nutzen diese, um unsere Arbeit weiterzuentwickeln. Auf diese Weise ist die Möglichkeit gegeben, ins Gespräch zu kommen und gemeinsame Lösungswege zu finden. Vertraulich zu behandelnde Beschwerden können dem Elternbeirat mitgeteilt werden.

Zur kontinuierlichen Verbesserung nutzen wir z.B. auch die Meinung der Kinder über das Mittagessen.



6. Das Familienzentrum

In unserem Familienzentrum gestalten wir Lebensräume mit Herz und Respekt.



Den Familien stehen hier Räume zur Verfügung, die für vielfältige Aktivitäten genutzt werden können.

Auf diese Weise wird das Familienzentrum zu einem Ort der Begegnung und des Austauschs. Regelmäßige kulturelle Feste sowie das Elterncafé haben sich bereits etabliert. Das Bildungs- und Beratungsangebot orientiert sich an den individuellen Bedürfnissen vor Ort.

Alle Familien aus dem Stadtteil sind dazu eingeladen das Familienzentrum aktiv mitzugestalten.

7. Inhalte der Kooperation und Beteiligung



7.1 Beteiligung der Kinder/Partizipation

- P** - Politisches Handeln
- A** - Aushandlungsprozess auf gleicher Augenhöhe
- R** - Rechte der Kinder
- T** - Teilhabe
- I** - Individualität akzeptieren
- Z** - Zeit miteinander haben
- I** - Informieren der Kinder
- P** - Praktisches Umsetzen neuer Wege
- A** - Akzeptanz der Verschiedenheit
- I** - In Kontakt sein
- O** - Ohne Mit- und Selbstbestimmung geht es nicht
- N** - Neues gemeinsam entwickeln *(Regner, Schuber-Suffrian, Saggau 2009,20)*

Partizipation in unserem Haus heißt, dass Teilhaben der Kinder bei bestimmten Entscheidungen im KiTa Alltag erwünscht ist. Dies ist ein wichtiges Erziehungsziel, denn die Kinder lernen, ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern. Sie lernen dabei, ihre Meinung zu vertreten und in der Diskussion miteinander auch andere Meinungen und Standpunkte zu hören und zu akzeptieren.

Der Ideenaustausch findet in Erzählkreisen statt. Gemeinsam werden Wünsche der Gestaltung des Alltages gesammelt und anhand des Mehrheitsprinzips entschieden.

Kinder üben sich in Lösungssuche bei Spiel und Konfliktsituationen teilweise eigenständig oder durch die Begleitung auf Augenhöhe der pädagogischen Fachkräfte.

Kinder übernehmen z.B. in der Gestaltung ihrer Portfolios Verantwortung und lernen ihre Lernprozesse mitzubestimmen.

Mitbestimmung findet auch durch die Bewertung des bildlich dargestellten Speiseplans anhand eines Smiley-Systems durch Punktevergabe statt.

Kinder und Erziehungsberechtigte haben die Möglichkeit, in den Froschbox-Briefkasten neben dem Büro Informationen/Bilder mit Wünschen reinzulegen.

7.2 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Unser Ziel ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Erziehungsberechtigten und den pädagogischen Fachkräften. Familien sind die wichtigsten Partner für jede pädagogische Fachkraft, um Zugang zu einem Kind zu finden und eine Bindung aufbauen zu können. Sie sind Partner bei der Unterstützung der Entwicklung der Kinder in der KiTa.

Aus der Vielfalt der unterschiedlichen Erwartungen und Wünsche von Familien gestaltet sich die individuelle Zusammenarbeit.



Damit unsere Arbeit transparent für alle Bezugspersonen des Kindes ist, gestalten wir:

- Zu Beginn des KiTa Besuches Rundgänge mit Konzeptvorstellung
- Informationswände im Flur zu allgemeinen Themen
- Aushänge der individuellen, gruppenbezogenen Wochenangebote
- Kennenlerngespräche mit den Familien
- Tägliche Tür- und Angelgespräche, um Informationen zeitnah an die Familien zu transportieren
- Entwicklungsgespräche anhand des Portfolioordners und der Lerngeschichten
- Einen engen Austausch über den Entwicklungsprozess des Kindes
- Informationsnachmittage/ -abende mit den Erziehungspartnern
- Gruppenbezogene Themenveranstaltungen
- Besondere Angebote für Familien im Rahmen der Familienzentrumsarbeit
- Feste und Ausflüge mit der ganzen Familie
- Jedes Jahr eine Elternbeiratswahl, um den Eltern eine Mitwirkungsmöglichkeit in der KiTa zu geben
- Kooperationspartnerschaften zwischen Bildungseinrichtungen im Sozialraum.

7.3 Teamgestaltung

Wir verstehen unter Teamgestaltung einen stetigen gemeinsamen Prozess.

Um diese Aufgabe zu erfüllen, sind wir auf dem Weg, eine gemeinsame Haltung zu entwickeln.

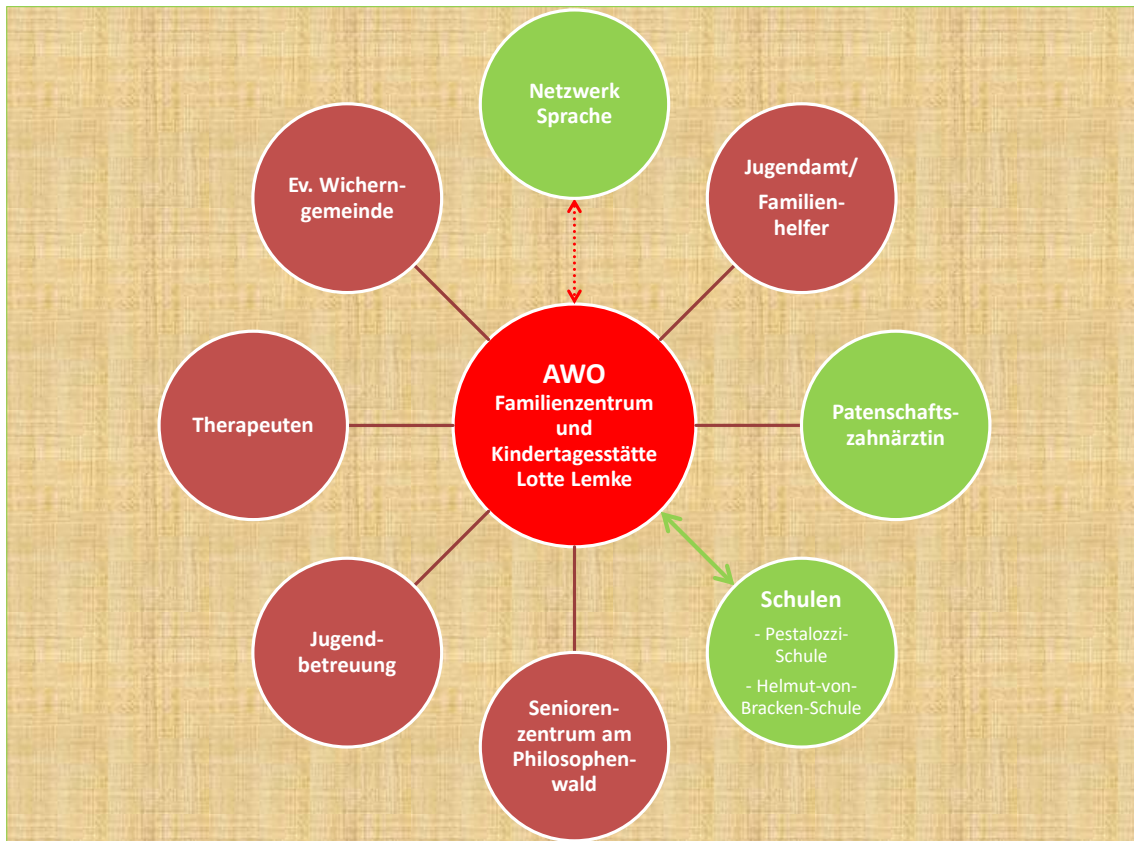
Dazu nehmen wir persönliche und fachliche Unterschiede wahr und gestalten gemeinsame Sichtweisen. Diese Vielfalt offenbart Risiken und Chancen, die wir gemeinsam analysieren.

Ermöglicht wird dies durch den Austausch in den unterschiedlichen Gesprächsformen:

- Tägliches Kurz-Team
- Regelmäßige Dienstbesprechungen
- Themenbezogene pädagogische Treffen
- Treffen zu Schwerpunktthemen (Sprache, U3, Integration, KiTa)
- Kleingruppenteam
- Team-Tage zu pädagogischen Themen
- Fortbildungen und Weiterbildung

7.4 Kooperation mit anderen Institutionen

Den Mehrwert an Vernetzung hat die Stadt Gießen schon seit Jahren erkannt. So bestehen gewachsene Strukturen, die über AG-Bildung in den Stadtteilen gelebt werden. Wir nutzen dieses Instrument, um im Stadtteil in regelmäßigen Austausch mit den anderen Bildungsanbietern zukommen.



Unsere pädagogischen Fachkräfte sehen es als wichtige Aufgabe an, eine hohe Sensibilität zum Thema „Kindesschutz“ zu übernehmen. Bei Verdacht auf eine vorliegende Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII arbeiten wir nach den vereinbarten Schutzplänen mit den verschiedenen Beratungsstellen in Gießen eng zusammen. Durch die Schutzpläne ist ein eindeutiger Umgang mit den Themen vorgegeben, die Fachkräfte werden regelmäßig geschult und es findet im Team ein konstruktiver Austausch statt.

Im Weiteren gestalten sich Übergänge für Kinder sowie Erziehungsberechtigte einfacher, wenn sie die Angebote in unserem Haus der Begegnung wahrnehmen, wie zum Beispiel die Kooperation mit Grundschulen, Zahnärzten und Beratungsstellen.

8. Anhang: Alltagsintegrierte Sprache in der Praxis

Wir laden Sie zu einem Rundgang in unserer Sprach-KiTa ein:



Herzlich willkommen in der AWO
Kindertagesstätte-Familienzentrum Lotte –Lemke

Sprache ist der Schlüssel zu Welt - und so beleben wir sie in unserem Haus.



Fühlen ist eine Kommunikationsform, die für jeden erlebbar ist.

Wir möchten Ihnen anhand der Stadtteilkarte im Windfang eine Übersicht der verschiedenen Angebote in der Umgebung ermöglichen.



Sie erhalten auch das aktuelle Angebot von
unserem Familienzentrum.

„Bilder sagen mehr als tausend Worte.“

Sobald Sie im Eingangsbereich stehen, lernen Sie unsere verschiedenen Kindergruppen mit ihren Namen durch Bildsymbole kennen.

Die jeweiligen Fachkräfte werden mit einem Foto sichtbar und stellen sich vor.



„Erste Eindrücke vom Personal im Haus“

Die Sitzecke lädt zum Verweilen ein.



Gespräche mit anderen Eltern bei einem Glas Wasser können neue Kontakte knüpfen.

„Mit Gemütlichkeit kommt auch das Glück zu dir.“

Informationen zum Thema „Sprache“ hängen an unserer Pinnwand.



Die Kolleg*innen der Sprachheilschule Helmut-von-Bracken Gießen stellen sich mit einem Steckbrief vor.

Ebenso ein Steckbrief der Sprachkraft vom Bundesprojekt „Sprach-KiTas“ hängt zur Information aus.

Wissenswertes aus einer Hand.

Was isst Ihr Kind zum Mittagessen?

Regelmäßig lassen wir im Flur Fotoketten vom Alltag am Bildschirm laufen.



Uns sind Ihre Meinung und die Ihres Kindes wichtig. Deshalb dürfen Sie täglich das Essen mit Ihrem Kind bewerten.

Das „Apetito-Kochmännchen“ im Flur verrät den Speiseplan der Woche - in Schrift und Bild.

„Essen hält Leib und Seele zusammen.“

In jeder Gruppe gibt es einen Ort der Ruhe - gemütlich um die Welt der Geschichten zu versinken.



Hier können Sie und wir mit Ihrem Kind Geschichten lesen und erzählen.

„Die Welt ist ein Buch. Wer nie reist, sieht nur eine Seite davon.

Du öffnest die Bücher und sie öffnen dich.“ (*Tschingis Aitmatow*)

Auf unserem Außengelände finden regelmäßig im Jahresrhythmus verschiedene kulturelle Feste statt.



Gemeinsam feiern schafft Begegnung und Erlebnisse zum Erzählen.

Lottes Café im Familienzentrum



Sie haben die Möglichkeit jeden Donnerstag von 15.00 bis 17.00 Uhr uns in „Lottes Café“ zu besuchen. Hier entstehen spannende Gespräche und Aktionen.

Zeit für Austausch und beisammen sein.

Wir laden Sie ein, den Rundgang gerne auch in der Praxis zu genießen.

Welcome

Karsilama

Willkommen

Witamy

يوم جيد